№ 188. Sonnabend, den 13. August 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage. Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Expedition: Brückenstraße 34, parterre. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Auch der Kaiser von China hat aus Anlaß des Ablebens des Fürsten Bismarck ein Beileidstelegramm durch den chinesischen Gesandten übermitteln lassen.

Ueber Bismarck als Realpolitiker schreibt die „Köln. Ztg." in einem Leitartikel „Bismarcks Tod und das deutsche Volk": „Bismarck war nicht nur ein mächtiger Gestalter der hohen Politik, er war auch ein Bildner des Geisteswesens und der Auffassungsart seines Volkes, nicht wie die großen Philosophen, die das Denken ihrer Zeit in ihre Formeln schlugen, sondern als ein praktischer Lehrmeister, dessen Handeln vorbildlich wurde für die andern, der durch seine Methode so ungeheuere Erfolge erzielte, bis die andern sich in diese ihnen bisher so fremde Methodik einlebten. Bismarck hat im Reiche der Dichter und Träumer die Lyrik erschlagen, aber nach allen Seiten hin das realpolitische Denken mächtig entwickelt. Der frühere Chef der Reichskanzlei, jetzige Regierungspräsident von Tiedemann hielt vor einiger Zeit einen Vortrag, in dem er Folgendes erzählte: Als er dem Fürsten Bismarck die Nachricht von dem Nobilingschen Mordanfall überbrachte, habe Bismarck sofort und unvermittelt ausgerufen: „Jetzt lösen wir den Reichstag auf!" und erst dann habe er sich theilnehmend nach dem Befinden des Kaisers und den Einzelheiten des Attentats erkundigt. In erster Reihe standen ihm also die politischen Folgen des Geschehenen, sie waren es, mit denen er sich zuerst beschäftigte, und erst dann kam die menschliche Seite zur Beachtung."

Daß die Zwangsorganisation in den Handwerkerkreisen wenig Gegenliebe findet, stellt sich bei der Ausführung des Gesetzes immer mehr heraus. Die Zünftler machen jetzt die Erfahrung, daß innerhalb der Innungen keineswegs der von ihnen behauptete Zug zur Zwangsinnung existirt. Aus allen Gegenden wird gemeldet, daß die bestehenden Innungen sich darauf beschränken, sich als freie Innungen dem neuen Gesetze anzupassen. Auch die privilegirten Innungen scheinen keine Neigung zu haben, von der Erleichterung Gebrauch zu machen, die ihnen das Gesetz für den Antrag auf Bildung einer Zwangsinnung einräumt. Alles deutet darauf hin, daß die Innungen in der Zwangsorganisation, welche sämmtliche Berufsgenossen in Innungen vereinigen will, ein Haar zu finden beginnen. Es kann daher kaum Wunder nehmen, daß die bisherigen Führer der zünftlerischen Bewegung bereits damit anfangen, die Forderung des Befähigungsnachweises wieder schärfer zu betonen und die Sache so darzustellen, als ob ohne den Befähigungsnachweis auch die neue Organisation nichts werth sei. Zutreffend erklärt die „Nationallib. Korresp." ein solches Verfahren, das die Handwerker von praktischen Zielen abzieht für überaus bedenklich. Wie der „Hamb. Korresp." ferner erklärt, steht in der Handwerkergesetzgebung eine längere Ruhepause in sicherer Aussicht. Der Artikel läßt durchblicken, daß man auch in Regierungskreisen mit den Wirkungen des Handwerkerorganisationsgesetzes wenig zufrieden ist.

Die Fleischtheuerung greift weiter um sich. Der Fleischerverein in Fürth giebt bekannt, daß in Folge des Viehmangels der Preis des Schweinefleisches auf 80 Pf. per Pfund erhöht werden mußte. Das ist der höchste Preis, der je für Schweinefleisch in Fürth bezahlt wurde. Trotzdem bleiben dem ausländischen Vieh nach wie vor die Grenzen verschlossen! — Die offiziösen „Berl. Pol. Nachr." vertreten demgegenüber die Meinung, man werde „ein geringes (!) Steigen der Fleischpreise nicht allzu tragisch nehmen dürfen." Ach nein! Schon die Königin Marie Antoinette hat bei einer Brottheuerung verwundert gefragt: Das Volk klagt über hohe Brotpreise? Warum ißt es nicht Kuchen? Ganz richtig! Wenn für Millionen von deutschen Arbeitern Schweinefleisch eine Delikatesse ist, warum essen sie nicht Hummernmajonnaise, Austern, Schnepfendreck oder dergleichen? Nun, wenn man ihnen das recht überzeugend nahelegt, thun sie's noch!

Nach der amtlichen „Berliner Korrespondenz" hat das Direktorium der preußischen Zentralgenossenschaftskasse beschlossen, den Zinsfuß in der „Laufenden Rechnung" vom 1. Oktober 1898 bis zum 31. März 1899 auf 4 pCt. für Vorschüsse und auf 3 pCt. für Einlagen zu erhöhen. Dieser Maßnahme wird eine längere Begründung beigefügt, die sich wie eine Entschuldigung gegenüber den Agrariern ausnimmt. In derselben heißt es: „Getreu ihrer Aufgabe, den Zinsfuß möglichst stabil zu erhalten, hat die preußische Zentralgenossenschaftskasse in den verflossenen drei Jahren dies gegenüber den schwankenden Zinssätzen auf dem Geldmarkt vorübergehend selbst mit nicht unerheblichen Opfern gethan. Erst die gänzlich veränderten Verhältnisse, die sich auf dem Geldmarkt herausgebildet, haben die Anstalt gezwungen, ihnen durch Erhöhung des Zinsfußes Rechnung zu tragen." An dieser Auslassung ist interessant das Zugeständniß, daß die Zentralgenossenschaftskasse nur unter großen Opfern den niedrigen Zinsfuß von 3 pCt. habe festhalten können. Es wird also zugegeben, daß die Kasse das Geld zu billigeren Zinsen ausgeliehen hat, als sie selbst zahlen mußte. Die Ständigkeit des Zinsfußes war eine der vielen Schwächen der Zentralgenossenschaftskasse. Im Herrenhaus hatte im März d. J. der Finanzminister v. Miquel das bekannte Wort von den „Pumpgesellschaften" gesprochen. Diese Aeußerung war ein Zeichen dafür, daß sogar Herrn v. Miquel der Geduldsfaden gerissen ist, gegenüber der wachsenden Begehrlichkeit der Agrarier. Die Erhöhung des Zinsfußes hat offenbar mit den Zweck, dem weiteren Emporschießen solcher Pumpgenossenschaften entgegen zu wirken. — Der Aerger über diese Maßnahmen wird in der „Deutsch. Tagesztg." unverhüllt zum Ausdruck gebracht. Das Blatt behauptet, daß damit die Zentralgenossenschaftskasse ihren Zweck vollkommen verfehlt habe. Bei der Sicherheit, die von ihr verlangt wird, sei für einen Zinsfuß von 4 pCt. überall anders Geld zu bekommen. Es habe für die Kasse, die keine finanziellen, sondern sozialpolitische Zwecke verfolge, keine Nothwendigkeit vorgelegen, schon jetzt die Erhöhung des Zinsfußes durchzuführen. — Die Verfolgung „sozialpolitischer Zwecke" im Sinne der „Deutsch. Tagesztg." heißt Begünstigung der agrarischen Begehrlichkeit auf Kosten der Steuerzahler.

Daß Bescheinigungen über die Anmeldung von öffentlichen Versammlungen auf Grund einer Entscheidung des Finanzministers für stempelpflichtig erklärt sein sollen, wird von der ministeriellen „Berl. Corr." für unrichtig erklärt. Der Finanzminister habe aus Anlaß einer Beschwerde des Magistrats zu Prenzlau die Frage gerade im entgegengesetzten Sinne entschieden und die Stempelfreiheit der fraglichen Bescheinigungen auch in dem Falle anerkannt, wenn die Ertheilung derselben ausdrücklich beantragt ist. Die Rückzahlung bereits bezahlter Stempelbeträge ist angeordnet.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Das Friedensprotokoll ist zwar zwischen den Vertretern der Vereinigten Staatenregierung und Spaniens Mittelsmanne in Washington vereinbart, aber noch nicht unterzeichnet worden. Die Unterzeichnung des Protokolls wurde hinausgeschoben, damit das Dokument in so bestimmten Worten abgefaßt werden könne, daß jede Möglichkeit eines Mißverständnisses ausgeschlossen werde, und damit Zeit bleibe, daß der Botschafter Cambon ermächtigt werde, das Dokument im Namen Spaniens zu unterzeichnen. Wie die römische „Tribuna" meldet, findet zwischen dem Vatikan und den Erzbischöfen Ireland und Martinelli, sowie dem spanischen Minister des Auswärtigen Herzog Almodovar ein fortdauernder Schriftwechsel statt, um die Friedensbedingungen dahin abzuändern, daß die religiösen Interessen der katholischen Einwohner des von Spanien an die Vereinigten Staaten abzutretenden Gebietes nicht geschädigt werden.

Die kubanischen Insurgenten setzen den Krieg gegen die Spanier nunmehr auf eigene Faust fort. Der Insurgentenführer Garcia hat Gibara eingenommen. Der Platz war von den Spaniern unter Zurücklassung von 1000 Kranken und Verwundeten geräumt worden. Es heißt, daß Garcia gegenwärtig mit 8000 Mann Holguin belagere.

Feuilleton.

Gewittersturm.

Roman von **Hans Richter.**

(Verfasser von „Die vier Haimonskinder", „Nunquam retrorsum", „Des Dankes Fessel" u. a. m.)

Erstes Buch.

1.

Die Karten wurden aufgedeckt — achtzehn — neunzehn! Ein fast gleichmäßiger tiefer Athemzug hob die Brust der beiden Spieler und der dicht um den kleinen Marmortisch gedrängten Zuschauer. Es hatte eine Summe gestanden, die auch im Pariser Jockey-Klub nicht zu den Alltäglichkeiten gehört hätte und für die hiesigen Verhältnisse geradezu enorm genannt werden mußte.

„Sie wünschen Revanche, Herr Leutenant?" fragte der Gewinner mit fast verächtlicher Gleichgiltigkeit, den vor ihm liegenden Haufen Gold und größerer Kassenscheine ein wenig bei Seite schiebend.

Der andere, ein jugendlich schlanker Dragoner-Offizier, dessen hübsches, blühendes Gesicht nur für einen kurzen Augenblick leicht erblaßt war, erhob sich.

„Ich danke; lassen wir es bis zum nächsten Male. Fortuna ist ein Weib, und Weibern soll man nichts abtrotzen wollen." Ein heiterer Klang lag in seiner Stimme, als berühre ihn der Verlust einiger tausend Thaler weiter nicht. Als er aber an das Buffet trat und sich ein Glas Wasser einschenkte, zitterte seine Hand so heftig, daß die Hälfte daneben floß. Niemand achtete mehr auf ihn, da soeben ein wildbärtiger Rittmeister eine neue Partie mit dem bisher vom Glück so auffallend Begünstigten begann. Während er die Thür öffnete, um hinauszugehen, blickte er noch einmal zurück und nun zuckte eine wilde Bitterkeit um seine frischen Lippen, und zwischen den Brauen der blitzartig aufleuchtenden Augen grub sich eine tiefe Falte ein.

„Gehst Du schon, Konrad?" fragte neben ihm eine tiefe Stimme, die einem Kameraden gehörte, einem untersetzten Manne mit dem Nacken und der Brust eines Riesen.

„Ich dächte, es wäre Zeit — und überhaupt besser gewesen, heute garnicht hierher zu kommen."

„Unverschämtes Glück, was dieser Nikolai hat, das richtige Schwein bei Pferden, Weibern und Karten, überall! Hat mich heute Mittag auch schon ausgezogen, lasse mich aber auf Parole nicht mehr mit ihm ein, mag seinen Goldfuchs, den er gegen meine Evastochter vertauschen will, behalten."

„Das habe ich Dir schon gerathen."

Der Wirth selbst half den Herren die Mäntel anlegen, ein Zeichen, daß sie hoch in seiner Achtung standen. „Empfehle mich ganz ergebenst, Herr Graf; empfehle mich ganz ergebenst, Herr Leutenant Buchrodt . . . habe die Ehre, gute Nacht, meine Herren!"

Die Straße lag bereits in nächtlich stiller Dunkelheit. Laut hallten die klirrenden, vom Säbelgerassel begleiteten Schritte der beiden Offiziere von den Häusern wieder; nur ab und zu sprach der eine ein gleichgiltiges Wort, auf das er keine Erwiderung erwartete, als ob sie sich mit Gedanken beschäftigten, welche sie selbst in dieser menschenleeren Gasse auszusprechen sich scheuten. Buchrodts Wohnung lag kaum zehn Minuten von dem Restaurant entfernt. Der Graf ging mit hinauf und befahl dem öffnenden Burschen: „Koch' Kaffee, weißt schon, stark und schwarz, ohne alles!"

Buchrodt verschwand im Nebenzimmer und kam dann in einer leichten Hausjoppe zurück, um rauchend mit ruhigen Schritten auf und ab zu gehen. Während dessen hatte sich der Graf in dem Armsessel vor dem Schreibtisch niedergelassen und einen der auf diesem stehenden Rahmen mit einer Photographie in Kabinetformat an sich herangezogen, in deren Betrachten er sich mit völligem Vergessen seiner Umgebung verlor. Sein sehr rothes und gebräuntes Gesicht, mit den starken, gutmüthigen und nichts weniger als geistreichen Zügen glänzte behaglich, die kräftigen Lippen unter dem struppigen Schnurrbart spitzten sich leise wie zum Pfeifen, in den wasserblauen Augen leuchtete ein Strahl von Wohlgefallen, ja von inniger Zärtlichkeit auf, der sie fast hübsch erscheinen ließ — aus der silbernen Rosenguirlande des Rahmens blickten ihm zwei liebreizende Mädchengesichter entgegen, eng aneinander geschmiegt, der Aehnlichkeit nach offenbar Schwestern, und über sie vergaß er den Freund, dessen Gast er war, die Zigarre, die erloschen im Aschenbecher lag, den Kaffee, den der Bursche längst gebracht hatte.

„Wenn Du Dich von meinen Cousinen nicht trennen kannst, wird Dir der Kaffee einfrieren," mahnte endlich Buchrodt.

Verlegen, wie auf einem Unrecht ertappt, stellte der Graf den Ständer wieder auf seinen Platz und wandte sich halb herum, freilich nur so weit, daß das Bild immer noch im Bereiche eines Seitenblickes blieb.

„Alle Hagel," rief er gleich darauf, „wie siehst Du denn aus?"

„Wie jemand, der soeben sein ganzes Vermögen verspielt hat," antwortete Buchrodt, indem er sich in die Sophaecke warf. Er war jetzt auffallend bleich, der bittere Zug um die Lippen, die Falte zwischen den Brauen traten noch schärfer hervor.

Dem Grafen fiel die Zigarre, die er anzünden wollte, aus dem Munde, ohne daß er es bemerkte.

„Mensch — Konrad — aber das kann unmöglich sein!"

„Ist aber so! Ich wollte zum Bankier gehen, um den Rest meines Vermögens, der bisher in einer Hypothek angelegt war, zu deponiren; unterwegs traf ich Nikolai und einige andere, wir spielten erst Billard, dann Karten; schon vorher war ich verdrießlich; aufgeregt, der Spielteufel faßte mich — aus ists, alles!"

„Du willst doch nicht . . ." dem dicken Offizier blieb das Wort in der Kehle stecken.

„Nein habe keine Sorge! Ich gönne den Neustädter Klatschmäulern den Triumph nicht, sagen zu können: Jetzt hat sich der tolle Buchrodt auch eine Kugel vor den Kopf geschossen, bei seinem Leben war ein anderes Ende ja nicht möglich, wir haben es immer prophezeit . . . Apropos, was ich Dir sage, bleibt unter uns, Emmo!"

„Auf Parole! Aber mich soll der Teufel reiten, wenn ich verstehe, wie das so kommen konnte! Warst immer so rangirt, kein Wechsel, keine Schulden."

„Natürlich, wenn man sein Kapital verzehrt . . Laß Dir das erzählen, ich muß darüber sprechen, wenn es mich nicht ersticken soll."

„Werden was anderes dazu trinken, wird besser gehen," sagte der Graf dazwischen, langte, mit den Gewohnheiten des Freundes vertraut, aus einem der Seitenfächer des Schreibtisches eine Flasche Sherry hervor, goß ein und schob Buchrodt ein Glas zu, der indeß, ohne zu trinken, fortfuhr: „Als ich die Epauletten bekam, brachte mir das von meinen Eltern hinterlassene, sicher angelegte Vermögen reichlich dreitausend Mark Zinsen. Bei der Infanterie wäre ich damit

Aus Porto Rico meldet eine amtliche Depesche des Generals Macias, die Amerikaner seien von Guyane (?) aus vorgedrungen und hätten die Höhen von Guamani angegriffen. Die Spanier hätten dem Gewehrfeuer widerstanden und ihre Stellungen behauptet. Der Feind habe seinen Zweck nicht erreicht. — Wie amerikanischerseits gemeldet wird, verfolgten die Amerikaner nach der Einnahme von Coamo die spanischen Pioniere 4 engl. Meilen in der Richtung auf Aibonito, wurden jedoch von den Spaniern, welche die Brücke über den Fluß Cuyon zerstörten, zurückgetrieben. Die Spanier beschossen vom Kamme des Berges Aionianté aus die Amerikaner mit Artillerie; die Amerikaner erlitten angeblich keinen Verlust und behaupteten ihre Stellung.

Nach einer Meldung aus Gibraltar haben die in San Roque in der Provinz Cadiz stationirten spanischen Truppen Befehl erhalten, sich zur Abfahrt nach den Philippinen bereit zu halten. Man wird annehmen müssen, daß dieser Befehl ergangen ist, bevor die Vereinbarung des Friedensprotokolls bekannt war. Ob dieser Befehl jetzt noch ausgeführt werden wird, erscheint daher sehr zweifelhaft. Dagegen haben die Amerikaner noch 2000 Mann von San Franzisko nach Manila abgesandt, weitere 5000 Mann erwarten in San Franzisko das Eintreffen von Transportschiffen.

Dem „Reuter'schen Bureau" wird über Hongkong vom 30. Juli aus Manila gemeldet, daß der Mangel an Lebensmitteln sich immer mehr fühlbar macht. Es sei kein Fleisch, Brot und Mehl mehr vorhanden, außer kleinen für die Truppen erforderlichen Beständen; Regenfälle und Hungersnoth verursachen eine Epidemie, die man für Dissentrie halte. Die Eingeborenen essen Ratten und Mäuse. Hunde und Pferde würden geschlachtet. Die Vorräthe an Reis würden bald erschöpft sein.

Nach einer Meldung vom 5. d. Mts. sind die Amerikaner mit der Haltung Aguinaldos höchst unzufrieden, dessen Einfluß auf die Eingeborenen schwinde. Ein Dampfer werde in der Bucht in Bereitschaft gehalten, um erforderlichenfalls die Flucht Aguinaldos zu sichern. Die Philippinenfrage steht im Vordergrunde, denn trotz der eingeleiteten Friedensunterhandlungen kann auch heute noch keiner der Betheiligten angeben, was aus dieser Inselgruppe werden wird.

Mit dem Transport der spanischen Garnison von Santiago nach Europa geht es nun schneller vorwärts. Die „Alicante" ist am Mittwoch mit 1000 dienstunfähigen Spaniern in See gegangen. Die „Isla de Luzon", welche am gleichen Tage eintraf, wird weitere 2000 aufnehmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber das Resultat der Ischler Reise des Grafen Goluchowski liegen vorläufig keine politische Mittheilungen vor, doch deutet eine Reihe von Erscheinungen darauf hin, daß eine Klärung der Lage nicht eingetreten, und daß die Situation eine hochernste geworden ist. Das „N. W. Tagebl." meldet, daß Graf Thun beabsichtige, den Reichsrath anfangs September einzuberufen. Die Regiernng will sich mit einem Appell an das Haus wenden, um im Interesse des Reichs die Ausgleichsvorlagen zur Verhandlung zu bringen.

Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy begab sich am Donnerstag Abend zum Kaiser nach Ischl. Banffy verweilte auf der Durchreise einen Tag in Wien. „Budapesti Hirlap" bezeichnet die Lage für Ungarn und den Baron Banffy als eine höchst kritische. In Wien herrscht die Meinung vor, daß der Widerstand Ungarns unbedingt gebrochen werden müsse.

Italien.

Die päpstliche Encyklika gegen die italienische Regierung wird von den italienischen Staatsmännern ignorirt. Die Meldung italienischer Blätter, der Ministerrath sei einberufen, um Maßregeln gegenüber der päpstlichen Encyklika zu berathen, stellt sich als falsch heraus. Die Regierung denkt nicht daran, sich gegenüber den Klagen des Papstes irgendwie zu rechtfertigen.

Belgien.

Am Donnerstag Vormittag wurde der Polizei-Offizier Mommaerts in Brüssel, als er im Begriff war, zur Verhaftung eines Anarchisten Namens Willems zu schreiten, mit Revolverschüssen empfangen. Der Anarchist rettete sich auf der Straße nach Löwen, wobei er fortfuhr, auf die Passanten zu schießen, welche ihn aufhalten wollten. Zwei Passanten wurden verwundet. Der Rasende wurde schließlich festgenommen und auf das Polizeikommissariat gebracht. Dir Polizei-Offizier begab sich darauf in die Wohnung des Willems, wo sich zwei andere Anarchisten befanden, welche auf ihn Feuer gaben. Der Offizier erwiderte das Feuer und traf einen Anarchisten an der Kehle; der Zustand desselben ist hoffnungslos, der andere wurde verhaftet. Gendarmerieposten bewachen die Wohnung des Anarchisten. Der Offizier ist leicht am Daumen verwundet.

Niederlande.

Die Königin-Regentin lehnte das ihr zugedachte Nationalgeschenk von zwei Millionen Gulden ab und ersuchte den Ministerpräsidenten die Summe wohlthätigen Zwecken zu widmen. Gleichzeitig giebt die Königin Wilhelmine bekannt, daß sie anläßlich ihrer Thronbesteigung kein Geschenk annehme. — Zur Nachachtung empfohlen!

Dänemark.

Wie die „Berlinske Tidende" offiziell mittheilt hat die Regierung in Erwartung späterer Bewilligung durch den Reichstag 500 000 Kronen für die Seebefestigung Kopenhagens verausgabt, und zwar ist dieser Betrag zum größten Theil zur Ergänzung des Munitionsvorrathes verwendet worden. Diese Verfassungswidrigkeit dürfte zu einem schweren Konflikt mit der Volksvertretung führen.

Großbritannien.

Zum Vizekönig von Indien ist der bisherige Parlaments-Untersekretär des Aeußeren, Curzon ernannt worden. Curzon ist in parlamentarischen Kreisen und bei der Presse wenig beliebt. Er wird durch die Ernennung nach Indien sehr glänzend aus dem Wege befördert.

Provinzielles.

Briesen, 10. August. Während in vergangener Nacht ein Gewitter tobte, stiegen drei Spitzbuben von der Straßenseite in das Komtoir des Kaufmanns Herrn Bolinski und erbrachen das Pult. Alles, was sich darin befand, hießen sie mitgehen, so 20 M. in Gold, Ringe, Revolver u. s. w. Herr B. hörte das Geräusch, ging hinunter und traf die Bande in voller Arbeit. Die herbeigerufenen Wächter verfolgten die Diebe, ohne ihrer habhaft zu werden.

d. **Culm,** 11. August. In der heutigen Stadtverordnetensitzung gedachte der Herr Vorsteher Prof. Dr. Rönspieß vor Eingang in die Tagesordnung des Ablebens des Altreichskanzlers. Die Versammlung ehrte hierauf sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Als Gemeindesteuerzuschlag zur Brausteuer wurden für die Höcherl-Brauerei 3300 Mk., für die Ruperti'sche Brauerei 700 Mk. festgesetzt. Die Wahl von 4 Rathsherren wurde vertagt.

Schwetz, 11. August. Das 10 000 Morgen große Gut Gr.-Plochoczyn im Kreise Schwetz ist für 800 000 Mark von Herrn Reichel-Tursnitz (Kreis Graudenz) gekauft worden.

Graudenz, 10. August. Hier wird am Sonntag den 14. August, eine allgemeine Bismarckfeier im Schützenhause abgehalten. Die Generalität, das Offizierkorps, der Magistrat und die Stadtverordneten werden dazu eingeladen und durch Anzeigen sämmtliche Spitzen der Behörden, Vereine und Innungen aufgefordert, an der Feier theilzunehmen. Die Feier soll mit dem Trauermarsch aus Beethovens Symphonie „Eroika" von der Kapelle des Regiments Graf Schwerin eingeleitet werden. Die Liedertafel singt: „Es ist bestimmt in Gottes Rath." Herr Professor Reimann hält die Gedächtnißrede, die Liedertafel singt alsdann das „Deutsche Lied" von Kalliwoda, und der Trauermarsch aus „Siegfrieds Tod" von Wagner beschließt die Feier.

Elbing, 11. August. Die große Hitze dieser Tage hat hier ein Opfer verlangt. Am Montag Nachmittag wurde der Arbeiter Grunwald auf einer Baustelle der Neust. Wallstraße vom Hitzschlage getroffen. Er stürzte plötzlich besinnungslos zur Erde und mußte nach seiner Wohnung getragen werden, wo er in der darauf folgenden Nacht starb.

Karthaus, 11. August. Ein prähistorischer eichener Einbaum (Kahn) ist in Chosnitz gefunden worden. Herr Professor Dr. Conwentz hat sich zur Untersuchung des Fundes dorthin begeben.

Rosenberg, 10. August. Der Gutsherr des Rittergutes N. fuhr mit seinem Inspektor auf den Anstand, wobei sie ein geladenes Gewehr zwischen sich auf dem Wagen liegen hatten. Als der Inspektor, der den Wagen verlassen hatte, denselben an einer Stelle wieder bestieg, kam er dem Hahn des Gewehrs zu nahe, dieses entlud sich und die Schrotladung traf den jungen Kutscher P. Der Schwerverletzte, dem die Schrotkörner zum größten Theil durch einen Arm und dann in die Seite gegangen sind, wurde sofort in das hiesige Kreislazareth gebracht. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

Riesenburg, 10. August. Während eines schweren Gewitters, welches gestern Nachmittag über unsere Stadt dahinzog, traf ein kalter Schlag das Stallgebäude des Herrn Boldewahn, wodurch einige Beschädigungen am Mauerwerk und an einer Stallthüre verübt wurden. In unmittelbarer Nähe stand vor der offenen Thüre der Kürassier Piepka, welcher beim Oberroßarzt Krüger als Bursche fungirt, und war mit dem Putzen des Kandarenzeuges beschäftigt. Von dem Schlage betäubt, fiel der Mann um und blieb regungslos liegen. Erst nach etwa einer halben Stunde gelang es den fortgesetzten Bemühungen des hinzugerufenen Ober-Stabsarztes Dr. Hoffmann, den Mann ins Leben zurückzurufen.

Soldin, 10. August. Zu dem Silberfund, über den wir schon berichtet haben, wird noch folgendes Nähere gemeldet: Nicht ganz 21 000 Stück Silbermünzen sind im vorigen Monat bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Riedel'schen Grundstück in Soldin aufgefunden worden. Dr. Emil Bahrfeldt aus Berlin hat anerkannt, daß der Umfang des Silberfundes einzig in seiner Art dasteht. Es sind allein 20 000 Silberpfennige gezählt, überwiegend pommerschen, in einzelnen Stücken auch polnischen, brandenburgischen, mecklenburgischen und schlesischen Gepräges. Unter den pommerschen Münzen sind die Städte Stettin, Gollnow, Stargard, Demmin, Kolberg, Köslin, Usedom, Pyritz, Stolp, Treptow a. R., Garz, Wollin, ferner das Bisthum Cammin vertreten. Die 900 Stücke böhmischen Groschen rühren von Karl I. (1346—1378) und Wenzel IV. (1378—1419) her.

Bromberg, 10. August. In amerikanischem Speck sind heute bei der Untersuchung im hiesigen Schlachthause wiederum Trichinen gefunden worden.

Bromberg, 11. August. Eine Bismarck-Trauerfeier veranstalten am nächsten Sonnabend Nachmittags 5 Uhr Magistrat und Stadtverordnete von Bromberg im Stadtverordneten-Sitzungssaale. Diese Feier ist jedoch nur insoweit eine öffentliche, als es die beschränkten Räumlichkeiten des Sitzungssaales, für dessen möglichste Ausnutzung zwar gesorgt wird, gestatten.

Krone a. Br., 9. August. Gestern wurde die Leiche des verunglückten Gefreiten Kratzert auf dem hiesigen Kirchhofe bestattet. Hierzu waren Mannschaften und sämmtliche Offiziere der Kompagnie erschienen, in welcher der Verstorbene gedient hat. Herr Divisionspfarrer v. Bergh hielt eine ergreifende Predigt.

§ **Argenau,** 11. August. Das nächsten Sonntag in der Hünenkaule bei Unterwalde stattfindende Sommerfest des hiesigen Männergesangvereins dürfte bei günstigem Wetter ein Volksfest ersten Ranges werden. Von auswärtigen Vereinen sind Liedertafel und Männergesangverein Inowrazlaw, Handwerker-Liedertafel und Liederfreunde Thorn, Liedertafel Mocker, Liedertafel Podgorz, Männergesangverein Strelno mit zusammen über 150 aktiven Sängern angemeldet.

Inowrazlaw, 11. August. Den Kaiserpreis beim engeren Wettschießen in Schneidemühl innerhalb der besten sechs Kompagnien des 2. Armeekorps hat die vierte Kompagnie des 140. Infanterie-Regiments in Inowrazlaw errungen. — Ein schreckliches Unglück hat sich Mittwoch auf der Strecke Bromberg-Inowrazlaw nicht weit von Müllershof zugetragen. Ein Schaffner des um $1/2$12 Uhr Nachts hier eintreffenden Personenzuges wurde von dem Trittbrette des Zuges auf die Zniner Strecke geschleudert und blieb schwer verletzt liegen. Der Lokomotivführer eines nachfolgenden Güterzuges bemerkte den Körper und meldete den Vorfall. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich.

Posen, 10. August. Gestern Abend fand hier eine große Trauerfeier für den verewigten Fürsten Bismarck statt, an welcher sich 4000 Personen betheiligten. Vertreter aller Behörden und zahlreiche Vereine aus Stadt und Provinz begaben sich in einem mächtigen Fackelzuge nach dem Wilhelmsplatz, wo ein Katafalk aufgestellt war. Nach einem Gesange hielt der Oberpräsident v. Willamowitz-Möllendorff eine Ansprache. Mit dem Liede: „Deutschland, Deutschland" schloß die erhebende Feier.

Posen, 11. August. Als positives Ergebniß der in den letzten Tagen hier stattgehabten Ministerberathungen läßt sich Folgendes feststellen. Die Errichtung eines Provinzialmuseums sowie einer größeren Bibliothek ist als gesichert zu betrachten und mit Bestimmtheit anzunehmen, daß schon dem nächsten Landtage die erforderlichen Vorlagen gemacht werden können. Die Frage der Niederlage der Enceinte und der auf dem betreffenden Terrain zu errichtenden Bauten ist prinzipiell bejahend beantwortet worden, wenn auch die Einzelheiten der Durchführung und Klärung bedürfen. Auch der Plan eines hygienischen Instituts fand grundsätzliche Zustimmung. — Die definitive Beschlußfassung über ein zu begründendes Vereinshaus steht noch aus.

Lokales.

Thorn, 12. August.

— Zu einer würdigen und erhebenden Trauerkundgebung gestaltete sich die gestern Abend im großen Artushofsaale veranstaltete Gedächtnißfeier zu Ehren des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck. In der Mitte des reich mit Trauerdekorationen geschmückten Podiums erhob sich die Büste des Verewigten zwischen Eichen, Palmen und Lorbeer, und vor dem Rednerpult war ein mächtiger Eichenkranz mit langer weißer Schleife angebracht. Aus dem übrigen Theil des Saales waren Tische und Stühle entfernt worden, so daß sich etwa 500 bis 600 Personen, Damen und Herren, die fast sämmtlich in Trauerkleidung erschienen waren, an der ernsten Feier betheiligen konnten. Die Gedächnißfeier begann kurz nach 8 Uhr mit einem von dem Dirigenten der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments Herrn G. Stork komponirten Trauermarsch auf den Tod des Fürsten Bismarck, welcher, von dem Orchester schwungvoll gespielt, die Trauerkundgebung stimmungsvoll einleitete. Die „Liedertafel" sang sodann unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Char mit Orchesterbegleitung „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von Beethoven, und hierauf hielt Herr Superintendent Hänel eine kurze, aber außerordentlich gediegene und wirkungsvolle Gedächtnißrede. Von der Thatsache ausgehend, daß Bismarcks Tod überall auf dem weiten Erdenrund, wo Deutsche wohnen, tiefe Trauer verursacht habe, führte Redner aus, daß wir an des Reiches Ostmark seinen Verlust besonders schmerzlich empfinden müßten, denn der Heimgegangene habe nicht nur warmen Antheil an dem Kampf gegen das Polenthum genommen, sondern im Jahre 1894 auch jene deutsche Bewegung in Fluß gebracht, welche die letzten deutschen Wahlsiege zeitigte, die dem Fürsten noch kurz vor seinem Tode eine rechte Freude bereiteten. Wie Luther seinem Zeitalter, so habe Bismarck dem unsrigen den Stempel seines Geistes aufgedrückt, er verkörperte das Streben des deutschen Volkes nach Einheit und, wie er selbst sagte, hat er vom Beginn seiner Laufbahn an Mittel und Wege gesucht, die deutsche Einigung herbeizuführen. Mit Eisen und Blut hat er schließlich das Reich zusammengekittet, und auch später ist er dem Kampf niemals aus dem Wege gegangen, wenn er ihn zur Erhaltung seines Lebenswerkes für nothwendig hielt. Redner leistete darauf Verzicht, ein Lebensbild des Verewigten zu entwerfen, das jedem Deutschen zur Genüge bekannt sein müsse. Bismarcks Rücktritt im Jahre 1890 habe überall eine Lücke zurückgelassen und auch seine Gegner bekannten, daß er ihnen fehle, da sie sich mit dieser gewaltigen Persönlichkeit stets auseinandersetzen mußten. Redner hob dann noch einige Charakterzüge Bismarcks besonders hervor: seine Energie in Verfolgung der gesteckten Ziele, seinen weit ausschauenden Geist, seinen Wagemuth, seine Geradheit und Unabhängigkeit vom Kastengeist, sein echt deutsches bescheidenes Familienleben. Die beste Charakteristik des Fürsten habe einer seiner Intimen in diesen Tagen gegeben: ein kalter Kopf über einem heißen Herzen! Im Sinne des Heimgegangenen werden wir handeln, wenn wir uns an das Dichterwort halten: „Ans Vaterland, ans theure schließ Dich an, das halte fest mit Deinem ganzen Herzen!" — Die „Liedertafel" sang nun mit Orchesterbegleitung das bekannte Gebet aus den altniederländischen Volksliedern „Wir treten zum Beten", worauf Herr Bürgermeister Stachowitz Namens des Ausschusses vorschlug, das folgende Telegramm abzusenden: „An Seine Durchlaucht den Fürst Herbert Bismarck, Friedrichsruh. Die im Artushofe zu Thorn zur Gedächtnißfeier an den verstorbenen Reichskanzler Fürsten Bismarck in großer Anzahl versammelten Verehrer desselben beehren sich hiermit, Euer Durchlaucht ihre tiefe Trauer um den Dahingeschiedenen zum Ausdruck zu bringen. Stachowitz, Bürgermeister. Graßmann, Landgerichtsdirektor." Es erhob sich dagegen kein Widerspruch. Herr Bürgermeister Stachowitz wies dann noch kurz darauf hin, daß Bismarck der Baumeister des Deutschen Reiches sei, und im Anschluß hieran wurde von der Versammlung „Deutschland, Deutschland über Alles" gesungen. Damit war die schöne Feier zu Ende.

— **Personalien.** Der Katasterkontrolleur, Steuerinspektor Müller zu Briesen ist mit dem 1. September d. J. in gleicher Amtseigenschaft nach Harburg versetzt. Mit demselben Zeitpunkte wird der Katasterlandmesser Rost zu Marienwerder zum Katasterkontrolleur für das Katasteramt Briesen bestellt. — Der Kreissekretär Pauly in Strasburg ist zum Regier-

---

sehr gut auszekommen, aber Du weißt ja — die hübsche Uniform, der Schlepper und die Sporen, das zieht unwiderstehlich, ein Pferdenarr war ich von Kindheit auf gewesen, ich wurde also Kavallerist und rechnete mir als vorsichtiger Mann einen hübschen Wirthschaftsplan aus, wie ich mit meinem Gelde durchkommen wollte. Na, es ging diesem Etat nicht besser als den meisten andern, er wurde immer und immer überschritten. Schulden machen wollte ich nicht, es hätte ja auch weiter keinen Zweck gehabt als den Halsabschneidern die hohen Zinsen in den Hals zu werfen. Bezahlen mußte ich sie doch. Ich griff also das Kapital an, zuerst freilich mit dem guten Vorsatze, von nun an sparsamer zu wirthschaften. Ach, meine guten Vorsätze; auch die beanspruchten leider nicht, als rühmliche Ausnahme der allgemeinen Regel zu gelten. Die tausendfachen Versuchungen, das böse Beispiel und das eigene leichte Blut, zwei Jahre bei der Reitschule, ein halbes Jahr auf Reise-Urlaub, im Fluge durch Frankreich, Spanien, Italien — wenn man jung und Kapitalist ist, will man doch auch etwas von der Welt sehen und den Parisern zeigen, daß ein preußischer Dragoner sich nicht lumpen läßt, — schließlich ein paar verfehlte Versuche mit höher verzinslichen Industriepapieren, dann rechnete ich und gewahrte mit Schrecken, daß mir bereits die Hälfte meines Vermögens durch die Finger geflossen war, fast ohne zu wissen! Und dann ging es eben weiter, wie es gehen mußte, denn mit den so verringerten Zinsen konnte ich nicht auskommen. Es war, als ob ich inmitten der Brandung auf einem schwachen Erdhügel stände, von welchem jede Welle einen Theil losreißt; Scholle auf Scholle sehe ich sinken, und die Gewißheit, daß, wenn die letzte zerbröckelt, ich nichts mehr habe, mich zu retten als die Kraft meiner Arme, hat sich mir schon so vertraut gemacht, daß ich den Kampf kaum noch fürchte. Heute fiel diese letzte Scholle, durch meinen eigenen Leichtsinn, früher als ich gedacht hatte und nöthig war."

„Und nun?"

„Schwimme ich im offenen Meer, um bei meinem Bilde zu bleiben, und sehe mich nach einem rettenden Ufer um, das heißt, ich reiche vor allen Dingen den Abschied ein, selbstverständlich."

„Alle Hagel, Du wirst doch nicht?" fuhr der Graf auf und öffnete seine runden Augen, als sähe er ein Gespenst.

„Ich werde," antwortete Buchrodt bestimmt. „Jetzt habe ich gerade noch so viel, daß ich mit allen Ehren abgehen kann, ganz so wie ihr großen vornehmen Herren, die ihr nur Ehren und Vergnügen halber ein paar Jahre dient, um Euch dann auf Eure Güter zurückzuziehen. Die fehlen mir freilich, allein, wozu wäre denn Amerika entdeckt worden, warum hißten Wißmann und Peters Flaggen über Flaggen? In irgend einem Erdenwinkel wird sich schon ein Plätzchen finden, wo ich unterschlüpfen kann. Viel verlange ich nicht, jetzt heißts einfach: tu l'as voulu! iß gefälligst die Suppe aus, die Du Dir eingebrockt hast."

„Ne, ne!" brummte der Graf, stützte das Kinn auf die um den Säbelgriff gefalteten Hände und starrte nachdenklich vor sich hin. Nach einer langen Pause, während welcher Buchrodt nervös an den Enden seines wohlgepflegten blonden Schnurrbarts kaute, hob er plötzlich den dicken Kopf und rief mit einer Miene, mit welcher vielleicht einst der griechische Weise sein Heureka verkündete oder Kolumbus sein Ei aufstellte: „Ich habs, Konrad, habs . . . heirathen, natürlich eine reiche Frau, auf alle Fälle das beste!"

(Fortsetzung folgt.)

ungs-Sekretär ernannt und an die Regierung zu Marienwerder versetzt. Der Regierungs-Sekretär Komm ist zum Kreissekretär bei dem Landrathsamte in Strasburg ernannt.

— **Militärisches.** Heute Vormittag fand bei Fort Friedrich der Große die Besichtigung des 2., 5. und 18. Pionier-Bataillons, welche seit dem 4. d. Mts. zu Pionier-Uebungen hier sind, statt. Dieser Besichtigung wohnte der Generalinspekteur des Ingenieur- und Pionier-Korps und der Festungen Generallieutenant Freiherr von der Goltz und der Chef der General-Inspektion des Ingenieur- und Pionier-Korps und der Festungen Oberst Hesse bei. Im Anschluß an diese Besichtigung fand eine Besichtigung der hiesigen Festung statt. In der Nacht von heute zu morgen findet eine Nachtübung der genannten drei Pionier-Bataillone statt. Morgen verlassen die auswärtigen Pionier-Bataillone die Garnison und begeben sich in ihre Garnisonen zurück.

Der Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium Generalmajor v. Heringer trifft hier zur Inspizirung der Garnisonverwaltung und des Proviantamts ein. — Der kommandirende General des 17. Armeekorps v. Lentze trifft am 19. d. Mts. Abends ein und verläßt Thorn bereits am 20. Abends, kommt am 24. d. Mts. wieder und bleibt bis zum 26.

— **Viktoriatheater.** Heute Abend findet zu kleinen Preisen eine Aufführung der Auber'schen komischen Oper „Maurer und Schlosser“ statt. Morgen Nachmittag 4 Uhr veranstaltet die Direktion eine Kindervorstellung, in welcher der lustige dreiaktige Märchenschwank „Der verwunschene Prinz“ zur Aufführung kommt. Das Entree beträgt nur 10 Pfg., Sperrsitz 30 Pfg. — Die **Inhaber von Dutzendkarten** machen wir darauf aufmerksam, daß die Opernsaison bereits am Montag zu Ende ist und daß sich daher eine baldige Verwerthung der gekauften Karten empfiehlt.

— **Zum Besten des Invalidendanks** findet heute, Freitag Abend im Ziegeleipark ein Monstre-Konzert von sechs Militärkapellen statt, dessen Besuch, schon mit Rücksicht auf den guten Zweck der Veranstaltung, zu empfehlen ist.

— **Ein seltener Doktor.** Am letzten Mittwoch wurde an der Straßburger Universität eine Promotion vollzogen, die wegen der Eigenart der Verhältnisse das Interesse weiterer Kreise zu erregen wohl geeignet ist. Auf Grund von Dissertation und Prüfung erwarb nämlich rite die Würde eines Doctor philosophiae der Oberst a. D. Kaufmann, der frühere Kommandeur des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 in Thorn, der im Jahre 1895 als Inspekteur der 3. Artilleriedepotinspektion in Köln seinen Abschied genommen hat.

— **Den Fahnenträgern beim Militär** ist nunmehr die ihnen jüngst verliehene Auszeichnung zum Tragen bei Festlichkeiten übergeben worden. Sie besteht in einer um den Hals zu tragenden Kette, deren beide Enden einen Schild halten, auf dem das Bataillon und das Regiment verzeichnet stehen. Außerdem befinden sich auf dem rechten Rockärmel des Fahnenträgers zwei übereinander gekreuzte Fähnchen eingestickt.

— **Daß man in Gesellschaft billiger 1. als 3. Klasse reist,** ist eine nicht allgemein bekannte Thatsache. Die Eisenbahnverwaltungen gestatten nämlich, daß ein oder mehrere Reisende ein ganzes Koupee (Wagenabtheil) für sich allein behalten, wenn sie bezahlen: für die erste Klasse 4 Karten, für die zweite Klasse sechs Karten, für die dritte Klasse acht Karten. Das heißt, ein Abtheil erster Klasse kostet für 1 Kilometer $4 \times 8 = 32$ Pf., ein Abtheil 2. Klasse kostet $6 \times 6 = 36$ Pf., ein Abtheil dritter Klasse kostet $8 \times 4 = 32$ Pf. für ein Kilometer. Hier ist also die erste Klasse ebenso theuer wie die dritte, die zweite ist theurer als die erste. Bei Schnellzügen kostet ein Abtheil erster Klasse für ein Kilometer $4 \times 9 = 36$ Pf., zweiter Klasse $6 \times 6^2/_3 = 40$ Pf., dritter Klasse $8 \times 4^2/_3 = 37^1/_3$ Pf. Ein Abtheil erster Klasse ist also das absolut billigste.

— **Die Statistik der deutschen Turnerschaft** ergiebt nach den jüngsten Erhebungen eine Zahl von 5999 Vereinen in 5091 Orten gegen 5782 in 4913 Orten im Vorjahre. Die Zunahme der Vereine beträgt also 217. Die Gesammtsumme der Vereinsangehörigen über 14 Jahre stellt sich auf 594 750 gegen 581 103 im Jahre zuvor (+13 647). An den Turnübungen nahmen 288 404 Mitglieder theil; im Vorjahre waren es 289 025. Zöglinge wurden 87 184 (— 159) gezählt. Daneben bestehen 589 Frauenabtheilungen mit 18 410 Turnerinnen; im Vorjahre 454 Abtheilungen mit 15 969 Mitgliedern.

— **Der Thurm der katholischen St. Johanniskirche** hat an der Nord- und Südseite statt der bisherigen großen Glasfenster, die sehr oft zerschlagen wurden, eiserne Jalousien erhalten, die beim Läuten der Glocken geöffnet werden können.

— In Folge der heißen Witterung der letzten Tage, haben die hiesigen **Weichsel-Badeanstalten** sehr starken Zudrang gehabt. Es ist das den Besitzern gerne zu gönnen, da Juni und Juli fast keine Einnahmen für dieselben ergaben.

— **Gefunden** ein Stück (6) Handtücher in der Niederlage von H. Weier Schuhmacherstraße Nr. 1; **zugelaufen:** eine kleine graue Hündin, abzuholen bei Franz Klebrock Br.-Str. 82.

— **Temperatur.** Heute Morgen 8 Uhr 17 Grad, Nachmittags 2 Uhr 23 Grad Wärme; Barometerstand 28 Zoll 0 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn heute 0,72 Meter.

△ **Podgorz,** 11. August. In der heutigen **Sitzung der Stadtverordneten** wurde folgendes berathen: 1. Herr J. Czecholinsky zieht von Thorn her und übernimmt die Fleischschau, wie sie jetzt nach einer neuen Polizei-Verordnung hier eingeführt wird. Die Fleischer haben zu erlegen für ein Rind 1,50 M., ein Schwein 0,75 M., Kalb, Schaf oder Ziege 0,50 M., fremde Fleischer, welche hier Fleisch feilhalten wollen, 1,50 M. Die Schau soll vom 1. Oktober eintreten. 2. Der Vorsitzende theilt mit, daß die Pflasterung der Mittelstraße 976,90 M. gekostet hat. 3. Auf die Lieferung von 7 neuen Straßenlaternen wird dem Klempnermeister Müller als Mindestfordernden der Zuschlag ertheilt. 4. Den Zuschlag auf Lieferung des Petroleums für die städtische Beleuchtung erhält Kaufmann R. Meyer. 5. Die Gemeindejagd von Podgorz hat Besitzer J. Wisocki für 20 M jährlich gepachtet. 6 Mühlenbesitzer Weiß hat den Prozeß, den er um das Land am Mühlenteich führte, in letzter Instanz gewonnen; die Stadt muß sämmtliche Kosten tragen. 7. Die evangelische Gemeinde wird die 3 Morgen städtischen Ackers nicht kaufen, hat vielmehr einen Privatacker zum neuen Kirchhofe erworben. 8. In seiner Sitzung vom 27. Juni hat der Provinzialrath entschieden, daß die Kommunalsteuer von 280 Prozent der Staatssteuer erhoben werden darf, die der Bezirksausschuß nicht hatte genehmigen wollen. 9. Von dem Kassenabschluß für Juni und Juli wird Kenntniß genommen. 10. Kantinenwirth W. Deltow schuldet seit Jahren 51 M. Abgaben; es soll versucht werden, ob sie nicht beizutreiben sind. 11. Der Kreisausschuß hat drei Armenunterstützungen Seitens der Stadt festgesetzt. 12. Der Bitte des Polizeisergeanten W. um freie Heizung wird Folge gegeben. 13. Rathhaus und Stall bei der evangl. Schule sind neu mit Pappe zu decken und zu theeren; die Arbeit soll öffentlich ausgeboten werden. 14. Da die katholische Schule von 201 Schülern in 2 Zimmern überfüllt ist, hat die Königl. Regierung dem Magistrat aufgegeben, binnen kurzer Frist zu berichten, daß für einen dritten Klassenraum gesorgt werden und ein dritter Lehrer angestellt wird. Der Herr Kreisbaumeister soll das Kloster besichtigen und begutachten, ob und für welche Kosten dort eine dritte Klasse einzurichten sei. — Auch für die überfüllte evangelische Schule sind der sechste Lehrer und ein Lehrzimmer nöthig.

w. **Leibitsch,** 11. August. Vom vorigen Donnerstag bis Montag war Herr Dr. Kumm vom Provinzialmuseum in Danzig hier und unternahm Forschungsreisen nach Thorn, Mlyniets, Kaszczorek und Zlotterie. Wegen der kurzen Aufenthaltszeit in diesen Orten konnte die Ausbeute nicht ergiebig sein. Es wurden namentlich die Lehrer dieser Orte angeregt, gelegentliche Funde an das Museum zu senden. Erfolgreich waren Ausgrabungen im Seyder Kieslager. Mehrere Urnen, wenn auch nicht mehr gut erhalten, wurden aufgefunden. Das Alter derselben ließ sich genau nicht feststellen. Dieselben werden nach Danzig gesandt. — Die Kletzbeuten in der Wolfsmühle beim Besitzer Goerke erregten ganz besonderes Interesse bei oben genanntem Herrn.

Culmsee, 10. August. Die freiwillige Feuerwehr begeht am 22. d. Mts. das Fest ihres 30jährigen Bestehens durch eine große Feuerwehrübung und einen Festkommers. Der Wehr gehören fünf Mitglieder seit ihrer Gründung an, denen an diesem Tage eine besondere Ehrung zu Theil werden wird.

Kleine Chronik.

* **Prinz Friedrich Leopold** hatte bei der Besichtigung der dritten Garde-Kavallerie-Brigade, die durch den Generalmajor und Brigadekommandeur Grafen Klinckowström auf dem Döberitzer Uebungsplatz stattfand, am Dienstag Vormittag um 11 Uhr einen kleinen Unfall. Eine Abtheilung der Brigade war im Begriff, zu einer Attacke anzusetzen. Das Pferd des Prinzen, der seinen Platz wechseln wollte, stolperte und fiel. Prinz Friedrich Leopold konnte nicht sofort aus dem Bügel herauskommen und gerieth mit dem Kopf auf den Erdboden. Von allen Seiten war gleich Hilfe zur Stelle, Aerzte sorgten für einen Verband des Gesichts, und der Prinz fuhr in seinem Wagen nach Kl. Glienicke.

* **Der Eisenbahn-Salonwagen des Fürsten Bismarck.** Bekanntlich hat der Verein deutscher Privatbahnen im Jahre 1871 dem Fürsten Bismarck einen prachtvollen Salonwagen geschenkt und gleichzeitig die jederzeitige freie Beförderung dieses Wagens ohne Kontrolle des Inhalts auf den sämmtlichen Privatbahnen des Reiches beschlossen. Diese Vergünstigung wurde gleichzeitig auch von der preußischen Staatsbahnverwaltung und mehreren außerpreußischen Staatsbahndirektionen zugestanden. Wie die „Post“ nun erfährt, soll beantragt werden, die bisherigen Bestimmungen über die freie Beförderung und die Unterhaltung des Wagens, der jetzt in den Besitz des Fürsten Herbert Bismarck übergegangen ist, auch fernerhin beizubehalten, um so das Gedächtniß des Altreichskanzlers zu ehren. — Mit einer solchen Ehrung des Gedächtnisses des verstorbenen Reichskanzlers würde dessen Sohn ein Geschenk erhalten, das sich auf viele Tausende Mark belaufen würde.

* **Beim Krabbenfang ertrunken** sind sieben Hamburger Fischer. Ihre Leichen wurden gefunden; das Boot wurde an den Strand getrieben. — In der Dithmarscher Bucht strandete bei heftigem Sturm der Segler „Alma“. Die aus vier Personen bestehende Besatzung ertrank.

* **Eine Windhose** zerstörte am Sonntag einen Theil des Kreises Arnsberg auf viele Stunden Länge. Während eines schweren Gewitters zeigte sich eine lichthelle Wolke, die blitzschnell hin und herflog und überall, wo sie hinkam, große Verheerungen anrichtete. Auf ihrem Wege sind fast sämmtliche Dächer abgedeckt und verschiedene Gebäude zusammengestürzt. Viele tausend Bäume sind entwurzelt, gewaltige Eichen liegen geknickt und zersplittert am Boden. Ein Schäfer rettete sich dadurch, daß er sich flach auf den Boden legte, ein Theil der Schafe wirbelte in der Luft. An der Eisengießerei Christianenhütte wurden die massiven Wände eingedrückt und das ganze Gebäude zerstört, während die benachbarte größere Schreibmaschinenfabrik und Papierfabrik ganz unbeschädigt blieb. An einem großen langen Bauernhof, der die aneinanderstoßenden Behausungen von zwei Besitzern unter einem Dach enthielt, wurde das Haus des einen Bauern fast vollständig zerstört, das Haus des Nachbarn nur ganz unbedeutend beschädigt. Der Gesammtschaden ist bedeutend, und viele der meist mit wenigen Glücksgütern gesegneten Bewohner dieses Theiles des Sauerlandes trifft dieser Schaden sehr schwer.

* **Auf einem deutschen Kriegsschiffe geboren zu werden,** ist ein Loos, das ganz gewiß nur wenigen beschieden ist. Am 16. Juni d. Js. hat ein „kräftiges Mädchen“, wie die Eltern erfreut kundgeben, an Bord des Kreuzers „Irene“ vor Manila das Licht der Welt erblickt. Vater und Mutter sind Hamburger. Herr Buck und Frau, geborene Popp, sind vor Manila gleich anderen Deutschen von der „Irene“ aufgenommen worden, die entsandt war, um deutsches Leben und Eigenthum inmitten der Kriegswirren auf den Philippinen zu schützen. Wahrscheinlich wird die kleine Deutsche auf den Namen Irene getauft werden, wie das bei Kauffahrteischiffen der Fall ist, deren Namen die Kinder zu erhalten pflegen, die darauf geboren werden.

* **Ein merkwürdiges Dementi** bringt die neueste Nummer der „Nowosti“. Warschauer Blätter hatten berichtet, in einer Privatklinik der Stadt sei an einer älteren Frau eine schwere Operation mit Oeffnung der Bauchhöhle ausgeführt worden. Nach einigen Monaten sei diese Frau gestorben, und bei der Sektion habe man als Todesursache eine Pincette konstatirt, welche die Aerzte bei Vornahme der Operation in der Bauchhöhle der Kranken vergessen hatten. Wie nun der Sohn der gestorbenen Frau, die von dem Professor Kossinski und einem Dr. Solmann in der Privatklinik des Letzteren operirt worden war, den „Nowosti“ schreibt, lebte seine Mutter nach der Operation noch sieben Monate und starb unter großen Qualen. Die Nachricht, „eine“ Pincette sei im Leibe der Todten gefunden worden, müsse jedoch als unbegründet bezeichnet werden, man fand in der Todten **zwei** vergessene Pincetten.

* **Der Journalist von Lützow** ist am Sonntag Nachmittag aus dem Strafgefängniß Plötzensee nach Abbüßung seiner Strafen (1 Jahr 6 Monate und 2 Monate Zusatz) entlassen worden.

* **Ein findiger Kopf.** Große Verlegenheit herrschte in der galizischen Judengemeinde X. Man war von einer benachbarten Judengemeinde in Preußisch-Schlesien um die Herleihung eines Schofars oder Blashornes für ein großes religiöses Fest gebeten worden, und wollte den Glaubensgenossen auch damit zu Hilfe kommen; leider aber wurde an der Grenze für ein solches Instrument Zoll verlangt. Man berathschlagte lange hin und her, ohne einen Ausweg zu finden; endlich kam die Kunde von der Sache auch an das älteste Gemeindemitglied. Gegen eine kleine Belohnung erklärte sich derselbe im Stande, das Schofar durch den preußischen Zoll zu bringen. Mit einigen ihn stützenden Begleitern machte er sich auf den Weg, wobei er zur Bestürzung der übrigen das Schofar offen in der Hand trug. So kam man an die Grenze. „Haben Sie etwas Zollbares?“ fragte die Wache. „Was sagen Sie?“ entgegnete der alte Moses, und setzte das Horn als Hörrohr an das Ohr. Die Wache ließ ihn ruhig passiren, und so gelangte das Schofar unverzollt an den Ort seiner Bestimmung.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 11. August. Die Regierung erhielt von den Vereinigten Staaten das Präliminar-Protokoll. Die Minister erklärten einem Vertreter der „Agencia Fabra“ beim Verlassen des Ministerrathes, das Protokoll sei gänzlich gebilligt und enthalte keine Abänderungen, es mache nur einige neue Angaben. Abends werde man antworten und Cambon ermächtigen, das Präliminar-Protokoll zu unterzeichnen. Die Einstellung der Feindseligkeiten werde wahrscheinlich schon morgen angeordnet.

Gibraltar, 11. August. Infolge gestern Abend eingetroffener Befehle wurden die Anordnungen für die auf heute festgesetzte Abfahrt des englischen Mittelmeergeschwaders verschoben. Das Geschwader verbleibt bis auf Weiteres in Gibraltar.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 12. August. **Fonds:** fest.

	12. August	11. August
Russische Banknoten	216,20	216,25
Warschau 8 Tage	216,00	216,00
Oesterr. Banknoten	170,10	170,05
Preuß. Konsols 3 pCt.	95,60	95,60
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	102,40	102,60
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	102,25	102,40
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	95,00	95,10
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	102,40	102,50
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	91,00	91,30
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	99,60	100,00
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	100,30	100,25
" " 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	101,00	fehlt
Türk. Anl. C.	26,80	27,00
Italien. Rente 4 pCt.	92,70	92,80
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	94,60	94,50
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	199,80	200,00
Harpener Bergw.-Akt.	181,40	180,75
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt	$79^1/_2$	79c
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	54,00	54,00

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe **Königsberg,** 12. August.

Loco cont. 70er	54,50 Bf.,	53,70 Gd.	—,—	bez.
August	54,20 "	—,— "	—,—	"
Septbr.	54,20 "	—,— "	—,—	"

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 11. August.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: transito roth 777 Gr. 127 M.
Roggen: inländisch grobkörnig 672—741 Gr. 120 bis 130 M.
Hafer: inländischer 160 M.
Alles pro Tonne von 1000 Kilogr.
Kleie: per 50 Kilogr. Roggen- 4,20 M.

Gestern Abend 8 Uhr starb nach langen schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Friederike Rohde

geb. **Nestmann**

im 79. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Mocker, den 12. August 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Bismarckstr. 13, aus nach dem altst. Kirchhof statt.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das II. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1898 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 16. August 1898

unter Vorlegung der Steuerausschreibungen an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vor genanntem Termine stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 28. Juli 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle **eines Heizers** für unser Wasserwerk ist von **sofort** zu besetzen.

Tüchtige und nüchterne Bewerber, **aber nur solche,** wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse im Betriebsbüreau der Wasserwerks-Verwaltung Grabenstraße bis zum 18. d. Mts. während der Dienststunden melden.

Thorn, den 11. August 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das von uns angekaufte **Gut Weißhof soll in kleineren Parzellen zur landwirthschaftlichen Nutzung** auf 12 Jahre vom 1. Oktober 1898 ab an Ort und Stelle **verpachtet werden** und haben wir hierzu einen Termin auf **Sonnabend, den 20. d. Mts.** anberaumt.

Versammlungsort Vormittags **8** Uhr an der sogenannten Hirtenkate bei Neu-Weißhof.

Es sind nachstehende Parzellen gebildet worden: (die Fläche der neu angelegten Wege ist bereits in Abzug gebracht.)

1) **Bei Neu-Weißhof**

Parzelle Nr. 1	1.34	ha oder ca.	5½	Morgen
" " 2	1.46	" " "	6	"
" " 3	4.95	" " "	20	"
" " 4	3.79	" " "	15	"
" " 5	4.62	" " "	18½	"
" " 6	4.33	" " "	17	"
" " 7	4.77	" " "	19	"
" " 8	4.51	" " "	18	"
" " 9	4.26	" " "	17	"
" " 10	5.56	" " "	22	"

2) **Bei Fort IVb** (Herzog Albrecht)

Parzelle Nr. 11	4.35	ha oder ca.	17	Morgen
" " 12	3.54	" " "	14	"
" " 13	3.62	" " "	14½	"
" " 14	3.88	" " "	15½	"

3) **Südlich vom Gutshof Weißhof** (am Berge)

Parzelle Nr. 15 3.90 ha oder ca. 15½ Morgen (0.72 ha Oedland ausgeschlossen)

Parzelle Nr. 16 5.82 ha oder ca. 23 Morgen (0.86 ha Oedland ausgeschlossen)

Parzelle Nr. 17 3,31 ha oder ca. 13 Morgen

4) **Bei Kolonie Weißhof** (an der Culmer-Chaussee)

Parzelle Nr. 18	2.47	ha oder ca.	10	Morgen
" " 19	2.16	" " "	9	"
" " 20	1.17	" " "	5	"
" " 21	1.90	" " "	8	"
" " 22	1.72	" " "	7	"
" " 23	3.52	" " "	14	"
" " 24	2.07	" " "	8	"
" " 25	2.58	" " "	10	"
" " 26	2.53	" " "	10	"
" " 27	2.47	" " "	10	"
" " 28	2.40	" " "	10	"
" " 29	2.26	" " "	9	"
" " 30	2.14	" " "	9	"
" " 31	2.93	" " "	12	"

(darunter 4 Morgen Oedland)

5) **Bei Fort IV** (Friedrich der Große)

Parzelle Nr. 32	13.08	ha oder ca.	52	Morgen
" " 33	13.38	" " "	54	"
" " 34	2.92	" " "	12	"
" " 35	1.20	" " "	5	"
" " 36	14.47	" " "	58	"

Der Hilfsförster **Grossmann,** wohnhaft im Gutshause zu Weißhof, wird auf vorheriges Ansuchen den Pachtlustigen die Parzellen an Ort und Stelle vorzeigen, insbesondere sich am Sonntag, den 14. August zu diesem Zwecke in seiner Wohnung bereit halten.

Die Verpachtungsbedingungen und der Parzellen-Plan werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I des Rathhauses während der Dienststunden jederzeit eingesehen werden beziehungsweise abschriftlich gegen Erstattung von 1,00 Mk. Schreibgebühren bezogen werden. Den Bedingungen gemäß ist sofort im Termin der Betrag der halbjährlichen Pacht als Bietungskaution an den anwesenden Gelderheber zu zahlen.

Thorn, den 8. August 1898.

Der Magistrat.

Großer Getreidespeicher

von 4 Etagen, jetzt gut ventilirt und hell, ist von sof. od. später zu verm. **Baderstr. 28.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von 12 000 Kilogramm Roggenbrot, 4 000 Kilogramm Weizenbrot und 400 Kilogramm Zwieback für das **städtische Krankenhaus,** sowie von 6000 Kilogramm Roggenbrot und 1400 Kilogramm Weizenbrot für das **Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus)** soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1898 bis dahin 1899 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen

bis zum 27. August d. Js., Mittags

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Backwaaren für das städtische Krankenhaus und (oder) Wilhelm-Augusta-Stift".

Das Lieferungs-Angebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Büreau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 2. August 1898.

Der Magistrat.

Abtheilung für Armensachen.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ersatzwahl zur General-Versammlung.

Wir laden hierdurch die Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse ein, zur Ersatzwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die General-Versammlung in den untengenannten Terminen

in dem Saal „Hotel Museum", Hohestraße Nr. 12,

zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Bemerkt wird ausdrücklich, daß sich nur diejenigen an der Wahl betheiligen dürfen, welche am Terminstage in Folge ihres Arbeitsverhältnisses noch Mitglied der Kasse, großjährig und im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Die Wahl der Vertreter erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß §§ 45, 46 des Kassenstatuts nach Lohnklassen gesondert, welche aus den Mitgliedsbüchern ersichtlich sind.

Die Wähler haben sich im Termine durch Vorlegung ihrer Mitgliedsbücher zu legitimiren.

Es wählen:

Lohnklasse **I** 3 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 14. August cr., Vormittags **11½** Uhr,

Lohnklasse **II** 1 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 14. August cr., Mittags **12** Uhr,

Lohnklasse **III** 6 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 14. August cr., Nachmittags **12½** Uhr,

Lohnklasse **IV** 3 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 14. August cr., Nachmittags **1** Uhr,

Lohnklasse **V** 3 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 14. August cr., Nachmittags **1½** Uhr,

Lohnklasse **VI** 4 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 14. August cr., Nachmittags **2** Uhr.

Schließlich ersuchen wir die Kassenmitglieder, recht zahlreich zur Wahl zu erscheinen.

Thorn, den 3. August 1898.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Baderstr. 7, 1 Tr. ist noch 1 Regulator, 1 Sekretär, 1 gr. Speiseschrank, 12theiliges Kaffeeservice, 6 gute schwarze Stühle wie noch and. Möbel u. Küchengeschirr billig zu haben.

Leichte

Damenblousen

empfiehlt zu ermäßigten Preisen.

Herm. Lichtenfeld.

Seglerstraße 22

sind per 1. Oktober **3. Etage zwei Wohnungen** a 540 und 600 Mk zu verm.

Möblirte Zimmer

mit auch ohne Pension, Burschengelaß zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Geschäfts-Keller

zu vermiethen Gerechtestraße 26.

Erste Hamburger Fabrik

für

Gardinenspannerei, Feinwäscherei,

verbunden mit

Neu- und Glanzplätterei.

Lasse die Wäsche auf Wunsch abholen.

M. Kierszkowski,

geb. **Palm.**

Brückenstraße 18. parterre

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen

bei

S. LANDSBERGER,

Heiligegeiststraße 18.

Ladentische, Regale, Schaukasten,

sowie **Gasbeleuchtung** billig **zu verkaufen.**

H. Treitel & Co., Culmerstr. 1.

1 wenig gebrauchter Krankenfahrstuhl und leichte neue Krücken

billig zu verkaufen **Gartenstraße 20.**

Per 1. September wird eine

Cassirerin

gesucht. Schriftliche Bewerbungen sind unter **Z. 300** in der Expedition dies. Blattes abzugeben.

Eine tüchtige Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, die bereits in der **Putz-** und **Modebranche** thätig war wird per sof. od. 1. Sept. bei hohem Gehalt gesucht. **Ludwig Leiser, Thorn.**

Bonnen u. 1 Köchin nach Warschau, 1 Köchin nach Berlin, Kinderfrl., Kindermädchen und Kinderfr., Hausdiener und Kutscher bei hoh. Gehalt erhalten von sofort Stellung durch **St. Lewandowski,** Agent, Heiligegeiststr. 17, I.

1 Aufwartemädchen gesucht Schulstr. 7, 1

Ein junges anständ. Mädchen sucht Stellung als **Verkäuferin,** auch wird **Lehrstelle** für ein junges Mädchen gesucht. Off. unt. **100 A.** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Lehrling findet Stellung bei **S. Blum.**

Aufwärterin

wird verlangt **Schulstraße 22,** I.

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste,** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall u. Schuppenbildung.** Flaschen a 75 und 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Spurlos verschwunden

sind alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke** 2c. durch den täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.**

in **Radebeul-Dresden**

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).

a Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,

Goldtapeten " 20 " "

in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko.

Gebr. Ziegler, Minden in Westfalen.

Victoria-Garten.

Montag, den 15. und Dienstag, den 16. August 1898:

Humoristische Liederabende

Raimund Hanke's altbekannter **Leipziger Quartettsänger.**

Neues hochinteressantes decentes Programm.

Auftreten des phänomenalen Sopransängers Sascha v. Günther.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis **60 Pfg.** Billets à 50 Pfg. sind im Vorverkauf zu haben in der Cigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski.**

Telegramm.

Das erste große

Internationale Erntefest

veranstaltet

von vielen Schaustellern und Geschäftsleuten

findet von Sonntag, den 14. d. Mts. bis auf Weiteres im

Wiener Café

des Herrn Steinkamp in Mocker statt.

Näheres durch spätere Annoncen und Plakate.

Das Comité.

Zahntechnisches Atelier.

Neustädtischer Markt 22

neben **dem Königl. Gouvernement.**

H. Schneider.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz

Schutzmarke

MAX ELB DRESDEN

Gesündester Tafel- & Einmache Essig.

Originalflacons zu 10 Liter fl. Tafelessig in den Sorten **naturel** und **weinfarbig 1 Mark, à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50. Pfg.**

In Thorn echt zu haben bei

Hugo Claass,
E. Schumann,
Anders & Co.,
S. Simon.

1. Etage

7 gr. Zimmer, nebst allem Zubehör, event. Pferdeställen und Wagenremise, von sogleich oder später zu vermiethen.

R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Eine freundliche Wohnung

von **3 Zimmern, Küche** und **Zubehör** per 1. Oktober zu vermiethen. Preis 320 Mark incl. allem.

J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.

1. Etage Gerechtestraße 15/17

sind zwei herrschaftliche Balkonwohnungen von 5 Zimmern nebst Zubehör per 1. Juli od. 1. Oktober zu vermiethen.

Gebr. Casper.

Eine Wohnung,

2 Stuben nebst **Küche** ist sofort zu verm. **Araberstraße 9. Jankiewicz.**

2. Etage Altst. Markt 17

versetzungshalber v. sof. zu vermiethen.

Geschw. Bayer.

Breitestraße 5, 2. Etage,

3 Zimmer, Küche und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen. **O. Scharf.**

Victoria-Theater.

Sonnabend, d. 13. August 1898,

Nachmittags 4 Uhr:

Große Schüler-Vorstellung.

Der verwunschene Prinz.

Sperrsitz 30 Pfg Stehplatz 10 Pfg.

Soolbad „Czernewitz".

Heute und folgende Tage:

Grosse Krebse.

Ital. Weintrauben

täglich frisch empfiehlt

A. Kirmes, Elisabethstraße

Danksagung.

Schon 1½ Jahre waren mir beide Beine unten am Fußgelenk böse. Wenn sie etwas geheilt und trocken wurden, mußte ich wieder kratzen. Dann entstanden große gelbe Blattern und Blasen und ich wußte mir vor Reißen und Stechen keinen Rath. Ich wandte mich daher endlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Görlitz.** Dieser verschaffte mir die lange ersehnte Hülfe und beseitigte mein schlimmes Leiden, wofür ich meinen herzlichsten Dank ausspreche.

(gez.) Frau **Hoffmann,** Hermsdorf b. Sagan.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, d. 14. August 1898.

Altstädt. evangl. Kirche.

Morgens kein Gottesdienst.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Heuer.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.

Herr Superintendent Hänel.

Kollekte für das Bethaus in Wiesenthal.

Evangelische Garnisonkirche.

Vormittags 10½ Uhr: Gottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Becke.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evangel. luth. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Herr Superintendent Rehm.

Mädchenschule in Mocker.

Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Heuer.

Ev. Kirche zu Podgorz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Endemann.

Kollekte für die Judenmission.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 12. August 1898.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	—
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	1	80	—	—
Schleie	"	—	80	1	—
Zander	"	1	60	—	—
Hechte	"	—	80	1	—
Bressen	"	1	—	1	20
Krebse	Schock	1	50	3	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	"	3	—	—	—
Enten	Paar	2	—	2	20
Hühner, alte	Stück	1	—	1	30
" junge	Paar	—	80	1	80
Tauben	"	—	50	—	55
Aepfeln	Pfd.	—	—	—	—
Birnen	"	—	—	—	—
Kirschen	"	—	—	—	—
Spargel	Kilo	—	—	—	—
Butter	"	1	60	2	40
Eier	Schock	2	20	2	80
Kartoffeln	Zentner	—	—	1	60
Heu	"	2	—	2	25
Stroh	"	1	80	2	—

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Auf meinen Grundstücken

Mellien- und Höppnerstrassen-Ecke

habe ich eine

ungenirte, mit Kurvenerhöhung versehene, ca. 2000 Qm. große

(3 Runden = 1 Klmtr.)

Lehr- und Uebungsbahn für Radfahrer

hergestellt, für deren Benutzung ich Zeitkarten ausgebe.

Für Anfänger sind gewandte Fahrlehrer und für Reparaturen der Räder ein Mechaniker angestellt.



Gleichzeitig empfehle ich

Styria- u. Schladitz-Fahrräder

zu billigen aber festen Preisen.

Franz Zährer.

Großes Lager in Fahrrädern, Zubehör- u. Ersatztheilen. Reparatur-Werkstatt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.